



Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Allgemeines Anzeiger- und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Kleinanzeigen und ... bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. ...

Amfliches.

Bestätigt wurde die Wahl des Verwaltungskandidaten Johannes Rath von Egenhausen zum Schultheißen der Gemeinde Lufmann, O.A. Lötzingen.

Die Gefahr der Arbeitslosigkeit.

Der deutsche Reichstag hat geraume Zeit sich mit dem Umfange der Arbeitslosigkeit im deutschen Reiche beschäftigt und es ist selbstverständlich gewesen, daß man sich nicht hat einigen können darüber, was diese für viele in der That ja wenig erfreuliche Zeit für Deutschland bedeutet.

Es gab einmal eine Zeit, in welcher es hieß, die ununterbrochen fortschreitende Vervollkommnung der Maschinen müsse zu einer horrenden Arbeitslosigkeit führen.

Denn es läßt sich nun einmal beim besten Willen nicht leugnen und ist ja auch zur Genüge bekannt, daß die Neigung, sich wirklich tüchtig in einem Fache auszubilden, so daß den vielseitigsten Ansprüchen der Branche genügt werden kann, bei den jungen Leuten wesentlich gesunken ist.

Wenn wir von Arbeitslosigkeit sprechen, müssen wir uns also vor allen Dingen der größeren oder geringeren Gefahr bewußt werden, die sie einem Gewerbetreibenden oder Arbeiter bringt.

Seuge vor! Nicht jeder hat die Möglichkeit, auf eine gewissenhafte technische Ausbildung in seinem Berufe achten zu können, aber er sollte so viel wie möglich dahin streben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Jan. Der Reichstag trat heute in die zweite Beratung des Etats ein. Abg. Barth rügt beim Etat des Reichskanzlers die langsame Behandlung der Initiativanträge des Reichstags und giebt seiner Freude über die freundschaftliche Gestaltung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Ausdruck.

Württembergischer Landtag.

(Kammer der Abgeordneten.)

Stuttgart, 21. Jan. (82. Sitzung.) Tagesordnung: Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses über seine Amtstätigkeit während der Vertagung des Landtags vom 19. Juli 1901 bis 15. Jan. 1902.

Landesnachrichten.

Calmbach, 22. Jan. Bei der auf hiesigem Revier (Abteilung Eyach) am 20. und 21. ds. Mts. gehaltenen Treibjagd wurden unter anderm 3 prächtige Hirsche erlegt.

Bondorf, 22. Jan. Gestern abend wurden hier drei Wohnhäuser und zwei Scheuern durch Feuer zerstört. Die hiesige, sowie die benachbarten Feuerwehren hatten die größte Mühe, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhüten.

Stuttgart, 21. Jan. Die volkswirtschaftliche Kommission der Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf über den Bau von Nebenbahnen und die Beschaffung von Geldmitteln hierfür durchberaten und beschlossen, der Kammer

den Eintritt in die Beratung zu empfehlen. Der Entwurf enthält Forderungen für den Bau einer Reihe von staatlichen Nebenbahnen; desgleichen für solche Strecken, die durch Privatunternehmen gebaut werden.

Stuttgart, 22. Jan. Zur Frage des Briefmarken-Abkommens zwischen Württemberg und der Reichspostverwaltung wurde seitens des Ministers des Auswärtigen, Herrn von Soden, der Finanzkommission heute die Mitteilung gemacht, daß die Reichspostverwaltung keine Einwendungen gegen den Anspruch der Stände, an diesem Abkommen mitzuwirken, zu machen habe.

Stuttgart, 22. Jan. (Zum Brand des Hoftheaters.) Gegenüber den Mitteilungen einiger Mütter, die Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft sei mit 400 000 Mk. an den Einrichtungen engagiert, wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß sich der Versicherungsbetrag nur auf 40 000 Mk. beziffert, eine Summe, deren Höhe übrigens nicht erreicht werden wird, da eine Reihe von Garderobegegenständen u. gerettet wurden.

Eine häßliche Episode vom Hoftheaterbrand wird der 'Württ. Volkstg.' erzählt. Zwei Heizer hiesiger Schulen sind Mitglieder der Reservefeuerwehr. Am Montag abend waren sie in dieser ihrer Eigenschaft an einer der Dampf-Feuerübungen thätig, die immer noch ihre Wasserstrahlen in die dampfenden Schuttmassen des Hoftheaters schleuderten.



und einigen Schinkenbrütern, die die wackeren Heizer dem König richtig hatten auf die Rechnung schreiben lassen.

Kollweil, 21. Jan. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Mechaniker Alois Weinmann von Rohwangen, welcher eine Zeit lang als „Ameisel 11“ in der Schömberger Gegend eine Reihe schwerer Diebstähle ausführte, zu 6 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrenverlust verurteilt. Außerdem wird Weinland vor das Schwurgericht wegen Schießens auf einen Landjäger und vor das Militärgericht wegen Fahnenflucht gestellt werden.

Vallingen, 22. Jan. Ein schweres Brandunglück ereignete sich gestern nachmittag in Pfefingen. Als die Frau des Simon Maute, Mauer bei der Kirche, die Wohnung auf kurze Zeit verließ, um Milch zu holen, gerieten, wie der „N. A. V.“ schreibt, die an den Ofen gehängten Bindeln in Brand. Dem Feuer fiel außer dem Mauteschen Haus auch Wohnhaus und Scheuer des Totengräbers Schärer zum Opfer. Im Mauteschen Haus waren bei Ausbruch des Brandes fünf Kinder im Alter von 1/2 bis 5 Jahren. Die vier älteren konnten durch die Nachbarn gerettet werden; doch erhielt das 1 1/2-jährige Kind solche Brandwunden, daß es heute früh starb. Das 2-jährige Kind verbrannte mit dem Haus. Der schwerbetroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Geislungen, 22. Jan. Vom hiesigen Schöffengericht wurden sechs Milchmehlschlepperinnen von Großföhen zu 15, 20 und 40 M. Strafe bzw. 3-8 Tagen Haft und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt; das Urteil wird auf Kosten der Angeklagten in den Amtsblättern von hier und Göppingen veröffentlicht.

(Verschiedenes.) In Calmbach wurde das vier Jahre alte Kind der Familie Greiter von einem Langholzwagen überfahren, wobei ihm beide Füße zerquetscht wurden.

Am 11. Dezember stürzte sich auf der Karlsbrücke in Canustadt der Gottlob Weinmann von Untersiefmungen mit seiner Geliebten. Dabei geriet er in so große Aufregung, daß er plötzlich über das Brückengeländer und hinunter in den Neckar sprang. Er ging unter. Am 20. Januar hat man seine Leiche gefunden.

In der Gemeinde Rothfelden wurde am Dienstag die Wasserleitung dem Betrieb übergeben.

In Harthausen (Oberndorf) brach letzten Freitag nacht im Hause des Stützungspflegers und Gerichtsvollziehers Michaelmann Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die Bewohner kaum das Leben retteten. Außer dem Vieh, den Stützungsgeldern und Büchern wurde alles ein Raub der Flammen.

Pfarrer Abis von Dotternhausen wurde vor einigen Tagen auf dem Heimweg von Balingen zwischen Ergenzingen und Dotternhausen von mehreren Burschen überfallen und mißhandelt.

In Tübingen hatte am Sonntag nachmittag ein Mann, der bei einer Taufe schießen wollte, das Unglück, daß ihm ein Schuß durch die Hand ging, so daß ihm alsbald der Goldfinger an derselben abgenommen werden mußte.

In Tübingen wurde ein Akt ungläublicher Rohheit in der sehr belebten neuen Straße verübt. Ein angesehenen Bürger, Kaufmann Frisch, trat aus seinem Haus auf die Straße, wobei sein Hund einen Postanten anbellte. Mäßig wandte sich dieser um und stach dem Besitzer des Hundes mit einem Dolchmesser derart in die Herzgegend, daß der Verletzte in die chirurgische Klinik verbracht werden mußte. Der Thäter, ein umherziehender Korbmacher, der alsbald die Flucht ergriff, wurde eingeholt und in polizeilichen Gewahrsam gebracht.

In Lörzach hat der wegen betrügerischen Bankrotts in Untersuchungshaft befindliche Architekt Karl Hartmann dem Konkursverwalter eingestanden, er habe in seinem Heimortort Igeldwies über 10,000 M. vergraben. Nachforschungen ergaben die Richtigkeit der gemachten Angaben.

Es ist doch etwas an der Meldung vom Bau einer

Festung bei Tülingen. Die „Münch. Neuesten Nachr.“ melden darüber: Nachdem die Festungsanlage auf dem Tülingerberg eingehend und von verschiedenen Gesichtspunkten aus in der Presse besprochen worden ist, wird eine von zuverlässiger Seite erhobene Erkundigung von Interesse sein. Eine Festungsanlage mit Garnison ist beschlossen für Mühlheim. Für den Tülingerberg ist die Anlage einer Befestigung vorgesehen; das in Frage kommende Gelände, sowie eine Verbindungsstraße sind bereits abgesteckt. Es befindet sich in Mühlheim eine ständige Kommission militärischer Persönlichkeiten, welche Geländevermessung vornimmt und an verschiedenen ihr wichtig scheinenden Punkten Marken mit Fähnchen aufsteckt. Die Höhe des Tülingerberges beherrscht das weite offene Gelände bis nach Mühlhausen hinunter. Verschiedene Male unter Molke wie unter Waldersee hat der deutsche Generalstab sich zu militärischen Studien in diese Gegend begeben; es ist also möglich, daß die jetzigen Vorkerkungen nur die Ausführung von Projekten sind, die längst in den Akten des Generalstabes liegen; eine besorgniserregende Thatsache für die Schweiz ist ausgeschlossen, schon durch ihre eigenen gegenüberliegenden vorzüglichen militärischen Positionen.

München, 21. Jan. Der König von Württemberg hat gestern abend noch mit sehr warmen und herzlichen Worten dem Prinzregenten für dessen Anteilnahme an der Brandkatastrophe in Stuttgart seinen Dank ausgedrückt.

Straubing, 20. Jan. Das Schwurgericht hat einen Kleinbauern, der seine 73jährige Mutter fortgesetzt so brutal mißhandelte, daß sie infolge der Mißhandlungen starb, wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Zorn des Bauern, der ein jäherlicher Wirtschaftler war, auf seine Mutter rührt daher, daß er ihr den Unterhalt geben mußte, nachdem er das elterliche Anwesen übernommen hatte.

Der Kaufmann Nech in Kaiserslautern hatte eine zahlreiche Familie zu ernähren, war aber in seinen Vermögensverhältnissen durch schlechten Geschäftsgang zurückgekommen. Demnach sollte sein Haus versteigert werden.

Um dies zu vermeiden, und der Familie Geld zu verschaffen, entschloß sich Nech zum Selbstmord; denn er war bei einer Lebensversicherung versichert, welche im Fall seines Todes, auch bei Selbstmord, 8000 Mark an die Hinterbliebenen auszuzahlen hatte. Nech erschloß sich also auf dem Grabhügel seines Großvaters und das Haus blieb seiner Familie erhalten.

(Ludwigshafener Walzmühle.) Um der ungeheuerlichen Wirkung des Umjähsteuergesetzes in Bayern, worunter speziell die Walzmühle zu leiden hat, zu entgegen, hat der Ausschußrat nunmehr die bereits besprochene Verlegung des Hauptbetriebs auf badisches Gebiet bestimmt in Aussicht genommen und den Vorstand beauftragt, die schon früher eingeleiteten diesbezüglichen Verhandlungen dem Abschluß näher zu führen.

Dresden, 22. Jan. Die Nähmaschinenfabrik Seidel und Naumann steht in Flammen.

Bittan, 20. Jan. Ein blutiges Familiendrama hat sich im benachbarten Cybin heute abgespielt. Der 40jährige Händler Ferdinand Jäger, dessen Ehefrau wenige Stunden vorher wegen Brandstiftungsverdacht verhaftet worden war, hat seinen 3 Kindern, neun, drei und ein halbes Jahr alt, mit einem Küchenmesser die Kehle und beide Pulsadern durchgeschnitten; vorher hatte er sie mit Phosphorzündhölzchen zu vergiften gesucht. Jäger, der sich selbst in gleicher Weise verlegte, lebt noch, ebenso die beiden älteren Kinder, deren Verletzungen jedoch fast hoffnungslos sind. Das jüngste Kind ist bereits tot.

Berlin, 23. Jan. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Bei der gestrigen Subskription auf 185 Millionen Mark dreiprozentige preussische Staatsanleihe wurden rund 8 Milliarden gezeichnet. Dies bedeutet fast eine 44fache Ueberzeichnung.

Die Reichsanleihe ist fast 61 Mal überzeichnet. Bei der letzten Reichsanleihe im vergangenen Jahre zu 300 Mill. 3proz. Reichsanleihe wurden 4624 Mill. Mark gezeichnet. Die Anleihe war also damals 15 1/2 Mal überzeichnet. Das Ergebnis der gestrigen Subskription kann als ein hocherfreuliches bezeichnet werden.

Berlin, 22. Jan. Bei der heutigen Subskription auf 115 Millionen Mark 3% Reichsanleihe und 135 Mill. 3% preussischer Staatsanleihe wurden auf die Reichsanleihe allein ca. 7 Milliarden gezeichnet.

(Kauf deutsche Stahlfedern!) Für Schreibfedern wandern alljährlich viele Millionen nach England. Die Hoch-Ztg. schreibt daher mit Recht: Hinaus mit den englischen Stahlfedern aus den deutschen Schulen, hinaus damit aus den Kanzleien und kaufmännischen Schreibstuben, damit die deutsche Stahlindustrie, die mindestens ebenso vorzügliche Fabrikate liefert, erstarkt und deutsche Arbeiter lohnende Beschäftigung in dieser Branche finden können.

Niemand wird für seine Arbeit schlechter bezahlt als der Schreiber, der in einem Privatbureau beschäftigt wird. Das Schreiberelend ist so groß, daß bereits im Reichstag von ihm gesprochen wurde. Ein besonderes drastisches Beispiel ist in diesen Tagen wieder aus Berlin bekannt geworden. Ein Kavalier beschäftigt seine Leute 9 Stunden des Tages und noch länger und zahlt folgende Löhne, einem Kanzlisten, verheiratet und Vater von 3 Kindern, monatlich 55 M., einem zweiten Kanzlisten, 40 Jahre alt, 50 M. und einem 19jährigen dritten Kanzlisten, der schon 4 Jahre bei dem Anwalt arbeitet, monatlich 35 M. Ein Lehrling erhält 10 M. und wurde entlassen, als er um eine Zulage bat, obwohl die Schreibgebühren, die dem Anwalte des Lehrlings Arbeiten einbrachten, im Laufe eines Monats mehr als 80 M. betragen.

Böln, 17. Januar. (Was dich nicht brennt . . .) Daß es nicht geraten ist, sich um eheliche Zwistigkeiten zu kümmern, mußte gestern ein Herr am Rhein erfahren. Er kam gerade dazu, wie ein etwa 20jähriger junger Ehemann seine kaum so alte Gattin jämmerlich prügelte und sie mit den Haaren an die Erde riß. Der Herr, der Mitleid mit der jammernden Frau hatte, trat hinzu und riß den ungalanten erzürnten Gatten von seiner Frau nicht gerade in sanfter Weise fort. Als die „Teuerste“ grün und blau geschlagen dies sah, sprang sie mit einem Satz von der Erde auf und fuhr dem Herrn mit geballten Fäusten nachschauend ins Gesicht und rief: „Wat, do pack' minge Mann ahn, rister' er en! Wat Nikola!“ Da der Herr sah, daß sich Mann und Frau drohend gegen ihn wandten, machte er, um eine diskrete Entscheidung zu erreichen, daß er schnell außer Schwerte kam. Er wird wohl bei sich gedacht haben, einmal und nicht wieder.

Ausländisches.

Wien, 22. Jan. Christlich-Soziale Blätter berichten, daß mehrere Offiziere, die auf dem Hofball mit dem Württembergischen Dr. Lueger mit Champagner anstießen, von einem Oberst aufgefordert wurden, sich zu legitimieren und zu entfernen. Thatsächlich riefen am Buffet einige Offiziere: „Hoch Lueger!“ worauf Oberst Brassieur vom Platzkommando, dem die Aufgabe oblag, zu verhindern, was der Eskorte zuwiderläuft, auf die Offiziere mit den Worten zurief: „Hier ist nicht der Ort zu Demonstrationen“, und die Offiziere aufforderte, sich zu entfernen. Dr. Lueger blieb allein zurück. Die betreffenden Offiziere verließen den Hofball.

Wien, 23. Jan. Aus Hofkreisen wird berichtet: Kaiser Wilhelm trifft Anfang Mai in St. Petersburg zum Gegenbesuche beim Zaren ein. Auf der Rückreise wird Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Joseph in Wien einen Besuch abstatten.

Ueber die Bedeutung der deutschen Sprache in Oesterreich hat der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz

das freundliche Anerbieten mit einer Verbeugung an, und die Gesellschaft bereitete sich teils zum Aufbruch, um in die naheinander vorkahrenden Wagen zu steigen, — die Freundinnen Marys, um die Gastfreundschaft des Hauses auch für die Nacht zu genießen. Eine Stunde später war es lautlos still in der häßlichen Villa. — Alles schlief, — Ruhe, Frieden hatte sich über das Haus gelegt, während draußen ein scharfer Wind, vom Norden kommend, herüberwehte, der die düsteren Wolken, rasch vor sich hertreibend, vorüberjagte, bevor sie noch Zeit gehabt, ihre Schleusen zu öffnen.

Alles in der freundlichen Villa schlief. — Mary — Henry — sie träumten wohl von ihrem Glück, von dem süßen Glück ihrer jungen Liebe.

Frieden lag über dem Hause und dessen Bewohner ausgebreitet, draußen nur umhüllte es der wilde Sturm. — Schließen alle in Waltons Hause?

Die Mitternacht war vorüber. Schriff kündete eine alte Pendule das Dahingeschwundensein der Stunde mit einem einzigen Schläge an. — Dieser schrille Schlag erkündete in dem Zimmer, das Cameron als Schlafgemach inne hatte. —

Cameron befand sich nicht im Bette; — er sah vollständig angekleidet auf dem Sofa: nur Uhr, Kette und Börse lagen vor ihm auf dem Tisch, und der Stiefel hatte er sich entledigt — Handschuhe bedeckten die Füße.

Cameron stoh der Schlaf.

Seine Augen glänzten nicht, sie glühten — so mögen die Augen des Nachtjägers suchen und phosphoreszieren, das im Dunkel seiner sorglos schlummernden Beute sich schleichend nähert.

Der Blodenschlag war verhallt, — horchend, mit halb gebogenem Haupte, sah der Mann einsam da.

„Alles still,“ — murmelte er, und der Ton seiner Stimme schien nicht der Brust eines Menschen, sondern

Sehsucht

Das Glück ist eigensinnig, oft das Gemeine, das Nichtswürdige zu adeln und wohlüberlegte Taten mit einem gemeinen Ausgang zu entehren. Goethe.

Der verschollene Baron.

Novelle frei nach dem Englischen v. Wilibert Sahlmann.

(Fortsetzung.)

Mit aller Sorgfalt, und so rasch, wie es nur möglich war, trug man die Dame ins Dorfweirshaus und hier wurden sogleich alle Mittel angewandt, um sie dem Leben zurückzugeben und zu erhalten.

Cameron bedauerte, seinem Abenteuer keinen befriedigenden Schluss anreihen zu können. — Jede Hilfe, jeder Versuch war vergebens, — der rasch herbeigerufene Arzt entdeckte, daß das Leben für immer aus dieser schönen Hülle entflohen war; — das liebevolle Wesen, das noch am Abend vorher so lebensfrisch gewesen, lag da, eine starre Leiche, kalt und tot.

„Ich erfahre,“ — schloß Cameron seine Erzählung, die sichtlich eine allgemeine Mißstimmung hervorgerufen hatte, — „ich erfahre, daß die junge Dame erst seit einigen Jahren an Somnambulismus litt, — daß Anfälle seit langer Zeit gar nicht eingetreten waren. Offenbar hatte der Anblick der wunderbar schönen Landschaft am Abend einen so tiefen Eindruck auf das Gemüt des Mädchens gemacht, und so war die nur schlummernde Krankheit wieder geweckt.“

Es war eine düstere Geschichte, welche Cameron erzählte hatte, — ein junges, blühendes Menschenleben, stürzte in den Tod, infolge eines unvorsichtigen Schreies, den Cameron ausgestoßen hatte, freilich ohne zu denken, zu hnen, welche entsetzlichen Folgen er haben mußte.

Der junge Kaufmann, welcher sich einen Nimbus verleihen wollte, hätte vielleicht besser gethan, diese traurige Episode gänzlich mitzuteilen.

In der Gesellschaft herrschte eine trübe, fast frostige Stimmung; das nächtliche Abenteuer, welches Cameron erzählte, hatte sie hervorgerufen.

„Meine Herrschaften,“ unterbrach endlich Henry Harford die etwas unheimliche Stille, „ich möchte vorschlagen, den Abend mit einem Spielchen zu beschließen.“

„Entschuldigen Sie, wenn ich mir erlaube, aufzubrechen, wir haben den weitesten Weg, und irre ich nicht, so plätschert draußen der Regen; unser Wagen mag deshalb vorkahren,“ meinte ein alter Herr, der mit Frau und zwei Töchtern zu den Gästen gehörte.

Einer der Diener eilte dem Befehl des Herrn dessen Kutsher zu überbringen. — Man horchte; wirklich schlugen einzelne Regentropfen gegen die Fenster. —

„Ich glaube weniger, daß der Regen anhält,“ sagte Cameron, „aber eine stürmische Nacht werden wir zu erwarten haben, ich beneide Sie um Ihr Fuhrwerk, Herr Henry.“

„Und ich bedaure, keinen Platz für Sie noch für irgend eine Person zu haben,“ entgegnete der alte Herr.

„Herr Cameron, Sie können ja sans gens bei uns übernachteten,“ rief Mary dem Lebendretter ihres Bräutigams zu.

„Ich befürchte zu inkommodieren, da Sie bereits zwei Ihrer Freundinnen eingeladen, Miß Walton,“ wandte Cameron ein.

„O nein, Herr Cameron!“ rief Mary, „Sie kennen die Hausgelegenheit, Ihr Zimmerchen ist noch genau so eingerichtet, wie Sie es zuletzt verlassen haben, Sie können hier schlafen und morgen früh so zeitig, wie es Ihnen beliebt, aufbrechen.“

Cameron hatte keinen weiteren Einwand, er nahm

Die Aufschrift ist bingetrichet worden, nachdem er überlassen war. Grob verlesen gehen den Kriegergebauch begeben. Die Aufschrift ist bingetrichet worden, nachdem er überlassen war. Grob verlesen gehen den Kriegergebauch begeben. Die Aufschrift ist bingetrichet worden, nachdem er überlassen war. Grob verlesen gehen den Kriegergebauch begeben.



Ferdinand eine hochbedeutende Rede gehalten. Der Thronfolger betonte die Notwendigkeit, daß die deutsche Sprache als Vermittlungssprache im Interesse des Staates und der Armee von ihrer Bedeutung nichts einbüßt. Da das deutsche Idiom das einzige sei, mit dem man sich in Oesterreich-Ungarn verständigen könne, so müßte Deutsch die Armeesprache bleiben. Der Erzherzog versicherte weiter, daß die Bestrebungen der Deutschen, ihre Sprache als Staatssprache zur gesetzlichen Anerkennung zu bringen, seine vollsten Sympathien haben und er sie darin, soweit es in seinen Kräften stünde, unterstützen würde.

Lemberg, 23. Jan. Der Statthalter Graf Pininski drückte dem hies. russischen Konsul offiziell sein Bedauern aus wegen der Beschädigung des am Konsulatsgebäude angebrachten russischen Staatsblems.

Western abend fanden vor dem deutschen Konsulat in Lemberg neuerliche Kundgebungen statt. Hunderte von Studenten, sowie Gymnasiasten und zahlreiche Arbeiter zogen vor das Konsulat und sangen patriotische und revolutionäre Lieder. Als die Menge zur Villa des deutschen Konsuls ziehen wollte, sprengte Kavallerie heran und vertrieb die Demonstranten. Das Militär hielt nachsüder das Konsulat besetzt.

Wissen, 22. Jan. In der Gemeinde Brestla erschöpfte in letzter Nacht der Fortschrittler Krieg seine Frau, seine sieben Kinder und dann sich selbst. Das Motiv des achtfachen Mordes ist ein Dienstvergehen Kriegs.

Briss, 23. Jan. Bei den Arbeiten im Jupiterschacht wurde heute die Wahrnehmung gemacht, daß mehrere Absperungen infolge des durch die Wasserbruchkatastrophe hervorgerufenen Luftdruckes eingerissen und damit die Arbeiten gefährdet seien. Die Arbeiten wurden nunmehr eingestellt und die Bergschacht zurückgezogen. Der Schacht wurde an drei Tagmündungen luftdicht abgeperrt. Die Absperung bleibt solange aufrechterhalten, bis die umliegenden oberirdischen Stiegen entwässert und verstüßt sein werden, was 14 Tage in Anspruch nehmen dürfte.

Ueber Zeichen schlechter Zeiten berichtet man auch von Basel. Der internationale Personenverkehr ist auf ein winziges Maß eingeschrumpft, wie es die schlechtesten Jahre nicht aufzuweisen haben. So führen beispielsweise die direkten Züge vom Norden nach der Riviera (der Mittelmeerküste) tagelang gar keine direkten Reisenden, sondern nur solche, welche die gute Verbindung streckenweise benützen. Auch der Güterverkehr weist einen Rückgang auf, welcher als Merkmal der einschneidenden wirtschaftlichen Krisis bezeichnet werden muß. Dagegen sieht man am Zentralbahnhof jeweils Donnerstags einen ganz außerordentlichen Verkehr von Europäern, und zwar größtenteils Leuten aus den verschiedenen Gegenden Oesterreichs. Dort muß es, den Auslagen nach, bitterböse mit den Verdienstverhältnissen stehen. Die armen Leute raffen alles zusammen, um nur das Reisegeld und das jenseits des Ozeans absolut Erforderliche mitzubringen.

Messina, 22. Jan. Soeben ist der erste Expreßzug Berlin-Palermo mit vier Personen hier eingetroffen.

London, 21. Jan. Ein seit 20 Jahren in England naturalisierter Deutscher namens Georg Paul Ernst veröffentlicht in der „Times“ einen Aufruf an alle Deutschen in England, worin er vorschlägt, die Deutschen in England sollten erstens dem König Eduard eine Petition überreichen, worin sie ihm ihre Loyalität und Hingebung für den Thron und seine Person versichern und Dankbarkeit für den Schutz ausdrücken, den sie von ihm und seinen Vorgängern empfangen haben, zweitens eine Petition an den deutschen Kaiser richten, worin sie ihn bitten, alles zu thun, was in seiner Macht ist, um den Verleumdungen der englischen Armee ein Ende zu machen; drittens dem deutschen Volke zu zeigen, daß das anti-englische Empfinden, seinen eigenen Interessen und denen seiner in England lebenden Lands-

leute entgegen sei. Eine Versammlung der Deutschen in England soll zu diesem Zwecke einberufen werden.

Aus London meldet man dem Berl. Lok.-Anz.: Der Daily Mail wird aus Berlin mitgeteilt, die deutsche Regierung habe der englischen Regierung erneute Vorstellungen gemacht wegen fortgesetzter Oeffnung deutscher amtlicher Briefe für Südafrika in Kapstadt trotz des darüber ausgesprochenen Bedauerns seitens der englischen Regierung.

Konstantinopel, 21. Januar. Miß Stone teilte der amerikanischen Gesandtschaft brieflich mit, daß sie und ihre Begleiterin sich wohl befinden. Die Befreiungsverhandlungen werden nunmehr energisch betrieben.

Konstantinopel, 22. Jan. Die Pest in Bagdad nimmt einen bedenklichen Charakter an. Die Todesfälle sind in der Zunahme begriffen. In den letzten Tagen wurden allein 8 Erkrankungen und vier Todesfälle amtlich konstatiert.

New-York, 21. Jan. Präsident Schurman von der Cornell-Universität, der der Vorsitzende der ersten Philippinen-Kommission war, erklärte in einer Ansprache in Boston, Amerika solle den Philippinos volle Unabhängigkeit gewähren.

New-York, 22. Jan. Es wurden 3000 Einladungen zur Tausche der Kaiserkrone ausgegeben. — Mehrere anarchistische Zeitungen in Chicago bringen Drohungen gegen den Prinzen Heinrich. Dem deutschen Konsul machte der Bürgermeister von Chicago die Zusicherung, daß die Polizei die größten Vorsichtsmaßregeln für den Prinzen treffen werde.

Kapstadt, 22. Jan. Ein gewaltiger Brand wüthete gestern im Zentrum von Kapstadt. Zum Ausbruch ist das Feuer gekommen in dem Warenhaus von Robertson.

England und Transvaal.

Pretoria, 21. Jan. Die Truppen Lord Methuens nahmen auf dem Marsche zwischen Erpsburg und Lichtenburg am 12. d. Mts. ein kleines Lager, machten einige Gefangene und nahmen die Vorräte weg. Am 15. d. Mts. fand dieselbe Abteilung ein Lager der Freistaatsburen, welche nach Transvaal gewandert waren und nahmen am darauffolgenden Tage die Vorräte weg. Im Ganzen wurden 23 Buren gefangen genommen.

Johannesburg, 21. Jan. Frau Dewet ging, nachdem ihr das Haus niedergebrannt war, nach Johannesburg, wo ihr einige Freunde Obdach und Nahrung gewährten. Englische Blätter zitierten sie als Beispiel, wie nobel England handle, indem es diese Frau frei umhergehen lasse und beherberge. Darauf veröffentlichte Frau Dewet einen entrüsteten Protest, worin sie sagte, sie habe niemals von den Engländern etwas angenommen und würde es auch niemals thun. Die Folge war, daß sie aus ihrer Wohnung weggeschleppt und mit ihren 8 Kindern in eines der famosen Lager transportiert wurde. Eines der Kinder ist denn auch bereits dort gestorben.

Brüssel, 21. Jan. Die Erschießung des Buren-Kommandanten Scheepers ruft in Burenkreisen große Entrüstung hervor und wird als gemeiner Mord bezeichnet. Alle Friedensverhandlungen wurden sistiert. Vorher wird nunmehr den Befehl zu blutigen Repressalien geben.

Osaka, 23. Jan. Lord Kitchener hat den Konzentrationslagern in Mitteldeutschland einen außerordentlichen Besuch abgestattet, um die dort untergebrachten Buren aufzufordern, ihre Brüder im Felde zur Waffenstreckung zu überreden. Wer die Waffen niederlege, werde nicht verurteilt, sein Eigentum werde nicht beschlagnahmt, und jede Unterthänigkeit werde gewährt werden. Daraus ist die berühmte Proklamation Kitcheners vom 7. August 1901 thatsächlich zurückgenommen. Das sollte auch durch eine neue Proklamation festgelegt werden. Kitcheners Aufforderung blieb ohne jeden Erfolg.

Wellington, 22. Jan. Am 20. Januar geht das

achte und am 28. Februar das neunte neuseeländische Truppenkontingent nach Südafrika ab.

Je länger, je mehr wird es klar, daß die englischen Regierungsvertreter nur deswegen mit solchem lauten Geschrei die völlige Unterwerfung der Buren verkünden, um diesen jede Hoffnung, daß eine andere Regierung einmal menschlicher denken, und das Volk den jetzigen Machthabern den Garaus machen könnte, abzuschneiden. Balfour hat dies Geheimnis in einem unbedachten Augenblick im englischen Unterhause verraten, als er den Antrag des Liberalen Campbell Bannermann schon aus dem Grunde für schädlich und unannehmbar erklärte, weil durch ihn bei den Buren der Glaube erwachsen könnte, Englands Volk und Regierung seien schwankend geworden, ob der Krieg nicht doch besser durch Nachgiebigkeit schleunigst zu beenden sei. Weiter erzählte Balfour, daß sich Lord Kitchener über die englische Regierung nicht beklagen könne. Diese habe nicht nur den Forderungen des Generalissimus voll Genüge geleistet, sondern sei noch weit darüber hinausgegangen, indem sie im Laufe des Jahres 1901 nicht weniger als 81 000 Mann frische Truppen und 129 000 Pferde nach Südafrika schickte. Um so schlimmer, daß England trotz dieser gewaltigen Opfer in Südafrika nicht den geringsten Erfolg erzielen konnte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. Jan. (Schlachtwiehmärkte.) Preise für 1/2 Kilogr. Schlachtgewicht: Ochsen 69—70 Pfg., Färren (Bullen) 52—54 und 48—52 Pfg., Kalbels (Färren), Kühe 58—60, 52—60, 44—54, 35—40 Pfg., Kälber 70—78, 65—70, 58—65 Pfg., Schweine 65—67, 60—65, Sauen und Eber 56—60 Pfg., ausländischer Herkunft 58—60 Pfg. — Verlauf des Marktes: Flau. Preise gehen zurück.

Fom Seberg, 22. Jan. Die Nachfrage nach Nadelholz ist zur Zeit sehr gering. Bei dem Submissionsverkauf von 2464 Festmetern Stammholz aus den Staatswaldungen des Reviers Rosenfeld konnten nur 870 Festm. zu annehmbaren Preisen abgesetzt werden. Für Normalholz wurden 91,5%, für Ausschuhholz 84,4% des Revierpreises erzielt.

Konkurje.

Konkurrenz-Gesellschaft Ferdinand Meyer, Oden- und Seidfabrik in Stuttgart. Nachlass des verstorbenen Jakob Bach, gewesenen Schuhmachers in Heimerdingen. Karl Spatz, Secker in Autesheim. Mathias Kemmer, Bauer in Untereisingen. Karl Kahlstett, Metzger in Bellingen. Karl Schenk, Schneidermeister in Hirtlingen. Friedrich Wüthler, Metzger in Bergerhausen.

Vermischtes.

Ueber Greuelthaten im Kongostaat berichtet der frühere belgische Kapitän Burrow: Ehe ich den Kongo verließ, war eine meiner letzten Amtshandlungen, daß ich als stellvertretender Staatsanwalt eine Untersuchung gegen den Beamten einer belgischen Gesellschaft einleitete, der des Mordes und der öffentlichen Anstiftung zum Kannibalismus beschuldigt wurde. Unabhängige und glaubhafte Zeugen bestätigten, daß dieser Belgier seinen eigenen Knaben hatte an die Flaggenstange der Station binden und in Gegenwart seiner Brüder hatte zu Tode prägelten lassen, worauf er den Leichnam den Eingeborenen zur Speise gab; daß er weiter elf Gefangenen, neun Männern und zwei Frauen eigenhändig die Kehlen abschnitt und dann seine eingeborenen Arbeiter mit den Leichen dieser Leute bezahlte machte. „Da nehmt sie,“ sagte er, „und schneidet sie Euch auf!“ Ferner habe ich beschworenes Zeugnis dafür, daß dieser selbe Belgier einem Häuptling als Zahlung zwei lebende Männer und sechs lebende Frauen auslieferte, mit der Bemerkung, er könne sie schlachten und essen. — Die Regierung des Kongostaates soll den Berichten Burrows über die Schandthaten die Beachtung geschenkt haben.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

einem Grade zu entfeigen. — „Sie schlafen alle. — ja — ja, sie müssen müde sein.“

Er schnellte plötzlich empor, als ob eine furchtbare Unruhe ihn aufrüttelte.

„Noch vier Tage,“ — gurgelte er — „noch sechs- undneunzig kurze Stunden, und Mary ist sein Weib. Sein Weib? Nein —“ und Cameron stieß einen lästerlichen Fluch aus, „nein und zehntausendmal nein! sie soll und darf es nicht werden! Er oder ich — tausendmal lieber den Tod.“

Cameron erhob sich; seine Züge hatten einen erschreckend häßlichen, fast grauhaftigen Ausdruck angenommen. Wer ihn in diesem Augenblick beobachtete, hätte unmdglich in diesem Menschen den glatten, freundlich lächelnden und unterhaltenden Gesellschafter wieder erkannt — der am vorhergehenden Abend obendrein das Interesse aller Damen erregte.

Cameron sank in ein finsternes Sinnen. Die rechte, geballte Hand war auf den Tisch gestemmt, seine linke suchte an seinem Körper, als würde sie von einem Krampf leise bewegt.

„Muß ich denn meine Seele mit einem Verbrechen, muß ich denn meine Hände in Blut tauchen, um sie zu gewinnen?“

Der Ton seiner Stimme klang bei diesen Worten wie das Schnurren der Nachtente.

„O Mary,“ brach es sich von den Lippen des schrecklichen Mannes. — „Dir zur Seite, zu welcher Höhe würde ich mich hinauf schwingen. Dein Reichthum, der Klang, den mein Name als Schwiegerjohn Mr. Waltons erhielt, berechtigte mich nach den höchsten Ehren, nach jedem Klang zu greifen. — Und alles, alles verloren, wenn er sie heiratet — er, der verloren war, wenn ich nicht das Messer des Strauchdiebes zurückgehalten hätte, als es schon zum Stoße erhoben war.“

Cameron horchte von neuem, dann schlich er behutsam zur Thür und legte wieder horchend sein Ohr an die Fällung.

„Alles ruhig,“ hauchte er, „geht vorwärts ans Werk.“

Er griff in seine Westentasche und entnahm derselben ein starkes, längliches Fläschchen, er lockerte vorsichtig den Kork und steckte es wieder ein. Dann nahm er ein Dolchmesser hervor, ein leiser Federschlag — und die blühende, nach beiden Schneide-Seiten ein scharfes Dreieck bildende Werdwaffe zeigte zwei haarfeine Schneiden und der Dolch selbst eine fein zulaufende Spitze. Geräuschlos öffnete Cameron die Thür und verschwand im Dunkel des Korridors.

Cameron hatte die innere Einrichtung des Gebäudes aufs genaueste kennen gelernt, — er kannte die Lage der verschiedenen Schlafzimmer, welche sich fast alle im ersten Stock befanden, nur die Domestiken schliefen — das weibliche Personal im Souterrain, die männlichen in einem Nebengebäude.

Der Korridor, auf welchem sich Cameron befand, war mit weichen Läufern belegt, dadurch wurde sein schleichernder Schritt unhörbar. Er wußte den Weg frei; — so nahm er sich der nächsten Thür. — Er horchte, — kein Laut regte sich. Nun ging er weiter und wieder näherte sich sein horchendes Ohr einer Thür, — auch hinter dieser war alles still und tot.

Er glitt gleich einem Nachtgespenste jezt an einigen Thüren vorüber, — dann blieb er wie angefesselt stehen. Er befand sich einer Thür gegenüber.

Es dauerte eine Weile, bevor er jezt zu einem Entschluß zu kommen schien. Er vernahm den lauten Schlag eines hämmernden Herzens, — er fühlte, wie seine Pulse jezt fiebernd pochten, — er rang gewaltsam nach Fassung und Festigkeit.

Und dieser Mensch besaß eine Kraft über sich, — welche, zum Guten angewandt, segensreich hätte wirken

können, — hier belämpfte sie in ihm eine letzte natürliche Schwäche, eine Aufregung, die sich zwischen ihm und eine grauenvolle That drängte.

Cameron stand vor Henry Harfords Schlafzimmer. — Sein Arm, seine Hand waren völlig ruhig, als er jezt den Thürdrücker sagte, — geräuschlos öffnete er die Thür.

Es ist eine schlechte Angewohnheit, bei ungeschlossenen Thüren zu schlafen. — Was aber hätte der junge Mann, der Sohn des Hauses, in diesen sichern Räumen zu fürchten gehabt? — Henry lag im tiefsten Schlaf, die Hoffnung einer rosigten Jugend, ein gutes Gewissen, waren zwei Kubelissen, auf welchem er süß zu schlummern vermochte.

Wir könnten in der Natur oft schreckliche Scenen gewahren, wenn wir nur Augen dafür hätten.

Es ist Sommerabend, — die Sonne hat den letzten Silbergruß der Erde zugewinkt und ist hinabgeschwunden in den Abgrund der Nacht, deren Dunkel kaum durchschimmert wird von der bleichen Mondsichel.

Die Nachtigall im Hahelbusch hat ihr Schlummerlied geungen und die Jungen sind eingekullt unter der erschauernden süßen Weise. — Die Nachtigall selber ist eingeschlummert, während noch ein leises Echo des verflungenen Liedes in ihrer kleinen Brust nachzittert.

Da schleicht ein Schatten, düsterer als die Nacht selber, heran, — dieser Schatten — lautlos — reißt die Lagen — und hebt sich, die schlanken Glieder elastisch dehnehd, empor. — zwei glühende Augen funkeln über dem Neste der Schlummernden — eine Taube schlägt mordgierig zu — und geschehen ist es um die holde Sängerin, die Ohr und Herz der Menschen erweite; — sie hatte soeben ihr eigenes Schlummerlied — ihr Totenlied gesungen. — Das Unier tödtet sie.

(Fortsetzung folgt)



Brennholz- und Reisverkauf

am Mittwoch den 29. Januar

1) vorm. 10 Uhr
im Köhle in Spielberg aus Staatswald Schornhardt
Rm.: 2 Spälter, 11 Scheiter, 74 Anbruch, 496 Reis und Schlagraum

2) um 2 Uhr nachm.
im Rappen zu Böfingen aus Hohenfichten und Buch
Rm.: 5 Scheiter, 44 Prügel, 14 Anbruch, 235 Rm. Reis.

Nebier Pfalzgrafenweiler.

Reisigverkauf

Samstag, 25. ds. Mts.

11 Uhr
im „Schwanen“ zu Pfalzgrafenweiler aus Eichenrain, Kreuzweg und Eichtenich:

45 Rm. Buchenes und 512 Rm. tannenes Reisig, sowie der Schlagraum gesch. zu 1700 Wellen; ferner aus den Durchforstungen Eichenrain, Sauris und Hütle je der Schlagraum.

Schwarzwaldverein Bez. Verein Altensteig.

Am Sonntag den 26. ds. M. nachm. 5 Uhr hält Hr. Ph. Bussmer aus Baden-Baden im Hirsch in Nagold einen

Vortrag
über Höhenwege im Schwarzwald, welcher jedenfalls sehr interessant wird. Der hiesige Bezirksverein ist hiezu von dem Bezirks-Ver. Nagold besonders eingeladen worden.

Mit Waldheil
der Vorstand: Obf. Weith.

Der Buchführungs-Kurs
beginnt nächste Woche.

Die Teilnehmer wollen sich
Sonntag, 26. Jan., mitt. 2 Uhr
im „Schwanen“ zur Besprechung des Stundenplans z. einfinden.
Ausschuß des Gewerbevereins Altensteig.

Altensteig.

Spruchbücher

und
biblische
Lesebücher
sind wieder eingetroffen bei
W. Meier.

Für die Leinenspinnerei & Weberei von Wilhelm Julius Münster in Baiersbrunn

übernehmen unterzeichnete Agenten

Flachs, Hanf & Abweg zum Spinnen und Weben im Lohn.

Die Spinn- und Webelöhne sind billigt gestellt. Für vorzügliche Qualität der Garne und Gewebe wird garantiert. Jede gewünschte Auskunft erteilen die Herren Agenten:

- Fritz Steiner, Seifensieder, Altensteig.
- Friedrich Ottmar, Ebenhansen.
- Gottlieb Heintzel, Kaufmann, Egenhausen.
- Gehr. Dürr, Rohrdorf.
- Mich. Dingler, Jakob Sohn, im Berg in Sulz
- Johs. Frisch, Kaufmann, Oberjettingen.
- Friedr. Ernst Wilm., Güttingen.
- Philipp Weber, Hechler u. Weber, Ffrondorf.
- Ernst Schalk, Simmersfeld.
- Jakob Stoll, Barth.
- Friedr. Martini, Nagler, Emmingen.

Altensteig.

Krieger-Kreuz Verein. Einladung.

In der am
Montag den 27. Januar, abends 7 Uhr
bei Kamerad Luz J. Rinde stattfindenden
Feier des Geburtsfestes S. M. des Kaisers
werden unsere Mitglieder, sowie alle Freunde von Kaiser und Reich herzlich eingeladen.
Der Ausschuß.

Pfalzgrafenweiler.

Billigste Bezugsquelle für



Nähmaschinen
verschiedener Systeme.

Berliner Fabrikate
liefern zu den bekanntesten billigsten Preisen.

- Singer-Nähmaschinen | 1a. Qualität | v. 60 M. an
- Hocharmige Tretmaschinen
- Dürrkopp-Nähmaschinen | v. 70 M. an
- Hocharmige Tretmaschinen
- Handmaschinen | von 35 M. an

Reparaturen werden prompt und billigt besorgt.

Nähmaschinenzubehör
wie Del, Nadeln zc. billigt
bei

Bernhard Scheffelen
Nähmaschinen-Fabriklager.

Altensteig.

Blane Arbeiter-Anzüge

Qualität und Größe sortiert

empfehl. billigt

Fr. Baessler.

Andre Hofer's echter Feigentaffee
bester Kaffeezusatz!

Niederlage bei

Ehr. Burghard jr.

Nagold.

Bettfedern

fertige Betten

sehr gute Kölsche

eigenen Fabrikats
sämtliche andere

Aussteuer-Artikel

in großer Auswahl.

Rohe und farbige Webgarne

empfehl. billigt

Christian Schwarz.

Auch werden Leinengarne zur Anfertigung von Kölschen entgegengenommen
von Obigem.

Wald-Pflanzen

sowie

alle Sorten Waldsamen

neuer Ernte, hochfeinend, empfiehlt das Forstkulturrengeschäft von Martin Reuz, Emmingen.

Altensteig.

Ia. Melasse-Lorfmehlfutter

sowie

Ia. Hanfa-Blutmelasse

anerkannt bestes Futtermittel; phosphorsauren

Kalk

& Fleischfutttermehl sowie Delmehl

hält stets auf Lager unter billigt gestellten Preisen. Auf Verlangen bei größerem Bezug frei vor's Haus geliefert.

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Ia. Thomasmehl

Kainit

und gedämpftes
Knochenmehl

billigt bei Obigem.

Husten stillen

die bewährten und feinschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen

2740 nos. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung. Dafür Angebotenes weiße zurück! Paket 25 Pfg.

Niederlage bei
Fr. Flaig in Altensteig.

Altensteig.

Prinissima-Orangen

schöne süßliche Früchte

empfehl.

G. Strobel.

Egenhausen.

Fuhrmanns-Schäfer- und Metzgerhemden

sind wieder eingetroffen und empfehle dieselben in großer Auswahl billigt

J. Kattenbach.

Simmersfeld.

Schneidergesuch.

Ein jüngerer, tüchtiger, solider Arbeiter

findet sogleich oder in 14 Tagen dauernde Beschäftigung bei

Friedrich Geigle

Schneidermeister.

Auch findet ein williger Knabe sogleich oder aufs Frühjahr mit oder ohne Lehrgeld

eine Lehrstelle

bei

Obigem.

Altensteig.

Wollene & baumwollene

Strickgarne

empfehl. in großer Auswahl billigt

G. Fried.

Altensteig.

Ein tüchtiger, solider

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung in der unteren Lohmühle.

Frachtbote Braun von Hoffstett

fährt jeden Mittwoch nach Altensteig

und wolle Frachtgegenstände für Gengenwald, Zwerenberg, Reuweiler und Hoffstett in der „Trambe“ in Altensteig abgegeben oder angemeldet werden.

Entlaufen

Stichelh. Hühnerhund, Rüde, auf den Namen „Bruno“ hörend. Abzugeben gegen Belohnung an Forstwart Rohrlot, Grömbach. Vor Anlauf wird gewarnt.

Fruchtpreise

Altensteig.

Schrammzettel vom 22. Jan. 1902			
Neuer Dinkel	6 50	6 48	6 30
Eiber	7 50	6 91	6 20
Gerste	—	8 30	—
Weizen	—	9	—
Roggen	8 40	8 28	8

Distillatpreise:

1/2 Kilo Butter	90	4
2 Eier	12	4

Gestorbene.

Heidenbach: Friedrich Bärtle, Landwirt.
Baiersbrunn: Gottlob Gasser, Gerichts-vollzieher.
Stuttgart: Erlennener, Oberförster in Heidenheim.
Stuttgart: Ludwig Klingel, Sattlermeister.
Böfingen: Emil Meier, 38 J.